



DER LEGIONÄR

HEERESSPORTVEREIN WIEN

SEKTION LEISTUNGSMARSCH & WANDERN

1130 Wien • Maria Theresienkaserne • Am Fasangarten 2 • <http://marsch.hsv-wien.at>



*NIJMEGEN 2014: Der Delegationsleiter
Obslt Michael LIPPERT und sein
Stellvertreter Hptm Wilfried KAISER
mit Teilen der Marschgruppe*



*WÜSTE GOBI: Unser Karl-Heinz posiert
mit lokalen Schönheiten und internationalen
Marschfreunden für die Presse*



*Beim 2. DEUTSCHMEISTERMARSCH -
ging es auf anstrengenden Kilometern
querfeldein durch den Wienerwald
HSV-Wien, JgB W1
Hoch- und Deutschmeister und bund*

INHALT:

- 1 NIJMEGEN – Der *Organisationsunteroffizier* und *Spieß* berichtet
- 2 NIJMEGEN – Ukraine überschattet die Veranstaltung – *Kameraden des MilRG*
Wr. Neustadt berichten
- 3 WÜSTE GOBI
- 4 DEUTSCHMEISTERMARSCH

3. Ausgabe 2014



DAS GELEITWORT UNSERES SEKTIONSLEITERS

Liebe Freunde,

Zunächst möchte ich Euch über einen Beschluß bei der letzten HSV-Sitzung informieren. Ich habe da den Antrag auf Namensänderung unserer Sektion gestellt, der einstimmig angenommen wurde: und zwar auf „Leistungsmarsch und Wandern“.

Ich glaube, daß diese Änderung zwar nicht weltbewegend ist, aber als HSV-Sektion sollte doch der militärrelevante Aspekt im Vordergrund stehen. Was natürlich nicht bedeutet, daß unsere Wanderaktivitäten, die wir gemeinsam mit dem WAT-Meidling haben, in irgendeiner Weise beeinträchtigt werden sollen. Ich hoffe, daß Ihr alle mit dieser Entscheidung einverstanden seid.

In der dritten Juli-Woche waren über 40 Teilnehmer wieder in Nijmegen zum traditionellen 4-Daagse, dem 4x40km-Marsch. Die österreichische Delegation hat sich wieder erfolgreich und tapfer geschlagen. Ein herzliches Danke an Wm Mischa BREITHUBER für die bürokratische Vorbereitung und dem Delegationsleiter Obstlt Michael LIPPERT und seinem Stv. Hptm Wilfried KAISER – und natürlich auch dem erfahrenen Nijmegen-Spieß Vzlt Christian PÜHRINGER.

Selbstverständlich ist unser San-Team ganz wesentlich am Erfolg unserer Marschierer beteiligt. „Obersani“ Heli KÜNG hat sich sogar bei einem US-Team Lorbeeren eingeheimst. Der Teamleader hat uns schriftlich mitgeteilt, daß es seine 22 Mann ohne die Betreuung unseres „Obersani“ auf keinen Fall bis ins Ziel geschafft hätten – ein schönes Kompliment. Ein Danke auch an den GenStbChef General COMMENDA für seine Unterstützung.

Im nächsten Jahr läuft in Nijmegen die Vorbereitung für die 100. 4-Daagse im Jahr 2016. Da hoffe ich auf eine Rekordbeteiligung unseres Bundesheeres. Es ist dann auch die 50. Teilnahme einer österreichischen Delegation. Das sollte für alle passionierten Marschierer ein besonderer Anreiz sein.

Wenn Ihr diese Zeilen lest, ist auch der **Marc-Aurel-Marsch 2014** schon wieder Geschichte. Ich kann jetzt schon sagen, daß dieser letzte, internationale Leistungsmarsch Österreichs wieder bestens über die Bühne gehen wird.

Mehr darüber in der nächsten Ausgabe. Ebenso über den Alpen-Marathon unseres Extremsportlers Karli Riegl. Abschließend hoffe ich, daß Ihr alle einen schönen Sommer hattet, mit schönen Wandererlebnissen – trotz unterschiedlicher Wetterbedingungen und freue mich auf ein Wiedersehen.

*Zusammenstellung & Gestaltung:
Olt dRes Markus Spannbruckner,
für den Inhalt verantwortlich:
Peter Graner*

Euer Gerhard KOSKA Obst a.D.

Die **13. MARC-AUREL-MARSCHTAGE 2014** stehen in den Startlöchern und nehmen immer konkretere Formen an. Bis zum Stichtag 19.08.2014 haben sich **280 Teilnehmer** für den Bewerb gemeldet. Wir erwarten in den nächsten Tagen noch *ca. 100 Voranmeldungen* und an den Marschtagen rechnen wir mit *ca. 100 Nachmeldungen*. Damit können wir aller Voraussicht nach das Meldungsergebnis der letzten Jahre erreichen.

Olt dRes Markus SPANNBRUCKNER

**In eigener Sache/Namensänderung: Unsere Sektion heißt ab sofort
HSV-WIEN SEKTION LEISTUNGSMARSCH & WANDERN**



Nijmegen aus der Sicht des Organisationsunteroffiziers (Spieß)

ein Bericht von Christian Pühringer

Der diesjährige 4-Tages-Marsch in Nijmegen/NL stand ganz unter dem Einfluss des Sparzwangs im Österreichischen Bundesheer. Da die Einschreibungen für diese Veranstaltung bereits mit Anfang Februar begannen, musste auch die Transportorganisation früh geregelt werden. An die 40 Teilnehmer meldeten sich bei der HSV-Wien Sektion Leistungsmarsch & Wandern, um in den Niederlanden bei den 98. 4-Daagse die Rot-Weiß-Rote-Fahne hochzuhalten. Das hieß für die Organisation der Anreise einen Großraumbus und ein zusätzliches Klein-Kfz für das Gepäck bereitzuhalten. Mitten in die Ablaufplanung kam dann der Sparbefehl der Streitkräfte – sämtliche Unterstützungen für den HSV werden mit sofortiger Wirkung gestrichen – Schock. Nachdem einige Notlösungen angedacht wurden – die natürlich mit einem erheblichen finanziellen Mehraufwand verbunden waren – konnte Gfr RIEGL Karl in einer Kommandoaktion doch noch für die Bereitstellung der nötigen Hkfs sorgen.

Das Unternehmen konnte also mit der Anreise am 12. Juli von Wien aus starten. Die Teilnehmer wurden an verschiedenen Punkten entlang der Marschroute eingesammelt und während der Großraumbus einen Stopp über Nacht in der Infanteriekaserne Hammelburg einlegte, fuhr das Klein-Kfz durch und organisierte die nächsttägige Aufnahme im Militärlager Heumensoord.

Sonntag und Montag vergingen mit dem Einrichten der Unterkunft, Erkunden des Lagers und der Stadt und der Vorbereitung für den Marsch. Zur Vorsicht hatten sich alle Erstmarschierer beim Sanitätsunteroffizier Vzlt KÜNG zur Fußkontrolle einzufinden – was sich in einigen Fällen sehr positiv für die Blasenprävention bemerkbar machte.

Unter dem Kommando von Obstlt LIPPERT gingen am Dienstagmorgen drei Marschgruppen an den Start. Die Startzeit an allen vier Marschtagen war um 0430 Uhr, das den Sanitätern gerade noch ausreichend Zeit gab die eigenen Marschteilnehmer – und als Folge ihrer guten Arbeit – auch einige Kameraden und Kameradinnen anderer Nationen für den Marsch vorzubereiten. Bis auf den letzten Tag meinte es der Wettergott gut mit uns. Der erste Tag war bewölkt, was auf der Schlussetappe entlang des Waal sehr angenehm war, da dieser Abschnitt fast schattenlos verläuft. Bis zum letzten Tag wurde es zunehmend heißer, dies veranlasste das Organisationskomitee der KNBLO den uniformierten Marschteilnehmern das verpflichtende Marschgepäck von 10kg zu erlassen.

Aber ein anderer Schatten fiel auf den Schlusstag. Gegen 2 Uhr früh wurden alle Marschkommandanten der SC (Small Contingents) zu einer dringenden Befehlsausgabe vor die Zelte zitiert. Da so etwas sehr selten passierte, hatten einige schon ein mulmiges Gefühl als es zum Thema kam – und es sollte sich bewahrheiten. In kurzen Worten, in denen wir merkten, dass diese schwer fielen, wurden wir über den Abschuss einer Passagiermaschine auf einem

Flug nach Malaysia mit überwiegend niederländischen Urlaubern über der Ukraine informiert. Die angesetzte Staatstrauer wurde für uns SC derart umgesetzt, als das Marschfahnen, sämtliche Wimpel oder andere farbenfrohen Kennungen zum Zeichen der Anteilnahme im Camp verblieben. Die anderen Großkontingente schlossen sich an und so begann der letzte Tag mit einem fast gespenstisch ruhigen, farblosen Ausmarsch der einzelnen Marschgruppen. Auch während des Marsches war es ruhiger als sonst und in einigen Städtchen hielt man sich auch an das gebotene Nichtmusizieren. Nur die letzten sechs Kilometer in Nijmegen gingen wir wie sonst immer unter den jubelnden Zurufen der aufgeputzten Menge. Zurück im Camp wurde jedem Teilnehmer seine verdiente Auszeichnung verliehen. Nur zwei gingen diesmal verletzungsbedingt leer aus. Nach einer für so manchen durchfeierten Nacht ging es am Samstagmorgen nach Rückgabe der Unterkunft wieder mit dem Großraumbus – diesmal ohne Stopp in Hammelburg – nach Hause.



Resumee: die 4-Daagse sind eine gute Gelegenheit um sich als Marschkommandant oder Gruppenteilnehmer zu beweisen. 4x40km ist keine Distanz, die man so auf einem Bein abhüpft. Auch die ungewöhnlichen Umstände wie frühes Wecken und Gruppenzusammenhalt unter Teilnehmern, die sich erst auf der Anreise kennenlernten, waren ein Kriterium. Man kann nur hoffen, dass sich auch 2015 genug engagierte Soldaten – egal welcher Dienstgrade, Funktionen oder Berufsstellung – finden um weiterhin die Österreichische Fahne hochzuhalten.





UKRAINE ÜBERSCHATTET DIE 167KM VON NIJMEGEN

Von 15. bis 18. Juli 2014 fand der 98. Internationale Nijmegen Marsch in den Niederlanden statt. Am Freitag, dem 18. Juli wurden 39.910 Teilnehmer aus aller Welt während ihres Durchmarsches der Via Gladiola zum Ziel gezählt, dort erhielten sie ihre wohl verdiente Medaille. Heuer beteiligte sich Österreich mit einem 40 Mann starken Kontingent, darunter sechs Angehörige des Militärrealgymnasiums, das die militärische Distanz 43,8km, 37 km, 39,8km und 46,4km, insgesamt 167km ebenfalls absolvierte.

Die Militärgymnasiasten Hannes Fichtenthal aus Teesdorf, Andreas Schwindsackl, Markus Gutschi, Benedikt Tesar aus Wiener Neustadt und Johannes Öllerer in Begleitung ihres Erziehers Lt Eric Lang verlegten am 12. Juli von der Wiener Maria-Theresien-Kaserne zuerst in die Infanterieschule Hammelburg (D) und danach ins Camp Heumensoord bei Nijmegen (NL). Der Montag stand den Teilnehmern zur Verfügung, es war die Wahl nach Amsterdam zu fahren oder das militärhistorische Museum zu besichtigen. Der Ernst begann am Dienstag um 3 Uhr in der Früh, losmarschiert wurde dann um 5 Uhr 10. Die berühmte Brücke von Nijmegen wurde überquert und die Schüler erinnerten sich an den Geschichtsunterricht über die Operation „Market Garden“, welche maßgeblich zur Befreiung Hollands beitrug. Der zweite Tag führte um den Großraum Nijmegen herum, während der dritte die von den Niederländern genannte Bergetappe war, der höchste Punkt lag 20m über dem Meeresspiegel. „Diese feierten die Holländer, wie ein Bergetappenpunkt bei der Tour de France“, schmunzelte Hannes. Der letzte Marschtag war sehr getrübt durch den Flugzeugabsturz in der Ukraine, unter den Opfern waren sogar zwei Soldaten aus einer mitmarschierenden Einheit. Die Marschtruppen trugen keine eigene Landesfahnen mit sich und sangen nicht im bewohnten Gebiet, um ihnen Respekt zu zollen. Der Marsch endete in der bekannten Via Galdiola. Im Camp wurden den Teilnehmern die Orden verliehen: Das „Viertagekreuz“ ist für viele eine schwer verdiente und hoch angesehene Belohnung. Die Medaille ist das „Kreuz zum Beweis der Marschleistung“, wie es in der Rechtsverordnung von Oktober 1909 steht. Johannes Öllerer erhielt die Gruppenmedaille für seinen unermüdlischen Einsatz zur Versorgung der Marschierer. Um seine militärische Zukunft nicht zu gefährden, musste er aus gesundheitlichen Gründen aussetzen.

„Nijmegen ist auch zum zweiten Mal ein tolles Erlebnis: Man kann viele internationale Freundschaften mit Kameraden knüpfen“ resümierte Hannes.

Der erste Vier-Tages-Marsch fand 1909 statt und die Teilnehmer konnten von 15 verschiedenen Schauplätzen in den Niederlanden starten: Sie hatten 140km in vier Tagen zurückzulegen, 35 mindestens pro Tag.



vlnr Benedikt Tesar, Andreas Schwindsackl, Hannes Fichtenthal, Markus Gutschi und Lt Eric Lang

Der internationale Vier-Tage-Marsch von Nijmegen wurde zum größten Mehrtagesmarsch der Welt.

Die Rückfahrt erfolgte ohne Übernachtung, und die Teilnehmer erreichten gegen 23 Uhr am Samstag die Wiener Maria-Theresien-Kasernen.



Bild(er): © MilRG
Hptm Prof. Mag. Serge CLAUS
Pressereferent MilRG/TherMilAk
Burgplatz 1
A- 2700 WIENER NEUSTADT
Tel.: +43 (0) 6 99 10 84 00 12
<http://www.milrg.at/presse.php>
Mail: presse@milrg.at



**Wer es nie probiert, wird nie erfahren
ob er es nicht doch geschafft hätte**

Gobi March 2014 – a 250 km self-supported foot race

... so simpel klangen die Lockrufe für mein
nächstes Laufprojekt!

ein Bericht von Karl-Heinz RIEGL

Also gesagt getan, angemeldet, Trainingsplan entworfen und los ging's am 20. Dezember 2013 mit den Vorbereitungen. Mit wöchentlich sich steigenden Trainingseinheiten (ca. 100km /Woche Lauftraining) machte ich in den darauffolgenden Wochen und Monaten unseren Wienerwald unsicher. Gut vorbereitet, voll motiviert und mit 2500 km in den Beinen trat ich am 27. Mai die Flugreise nach China an. Nach einigen, dort ganz normalen Reisehindernissen, erreichte ich die Provinz Xingjang, die Stadt Bole an der Grenze zu Kasachstan. Die Temperaturen waren, ganz der Wüste entsprechend, 36 bis 38 Grad. Da ich drei Tage vorher angereist war, konnte ich mich auch etwas an die hohe Lage der Örtlichkeit – 1600 m – gewöhnen. Doch wie es meistens passiert, kommt es anders als man denkt: eine Schlechtwetterfront, mit Abkühlung auf 18 Grad, verhielt nur anfangs gutes Laufwetter. Nach dem drei-stündigen Transfer mit dem Autobus war unser Camp für die erste Nacht erreicht.

Sonntag, 1. Juni, 08:00 Start, war die offizielle Vorgabe: endlich war die Nervosität gebrochen und es konnte losgehen. Das anfänglich hohe Tempo riss mich erwartungsgemäß wieder einmal mit. Nach ca. 15 km nahm ich Tempo raus und horchte in meinen Körper, um meine Pace anzupassen. Ein wunderschönes Hochplateau lud zum



flotten Laufen ein. Der Rucksack war mit 11,15 kg etwas schwerer ausgefallen als geplant, dafür war aber einiges an bissfesten Leckerbissen dabei. 2000 Kalorien pro Tag war die Mindestanforderung der Veranstalter, natürlich viel zu wenig für die kommenden Tage. Die erste Tagesetappe mit knapp 50 km verlief ausgezeichnet und ich war vollkommen überrascht, mich am 12. Platz wiederzufinden.

Der zweite Tag verlief ähnlich und es ging in das Bergland auf eine 40 km lange Tagesetappe mit Steinen, ausgetrockneten Flussläufen und herrlichen Wiesen, bis auf 2000 m Seehöhe. Meine Beine spielten ausgezeichnet mit und so konnte ich meine Platzierung halten. Schön langsam machte sich die Hoffnung für ein sehr erfolgreiches Ergebnis breit!



*Unser Kamerad Karl-Heinz war in der Gobi
mittlerweile ziemlich „professionell“ unterwegs*

Doch der dritte Tag, eine 45 km-Etappe über ein Bergmassiv, bis in Höhen von 2400 m hatte es in sich: Temperatursturz bis auf null, manchmal minus 2 Grad, Sturm mit an die 50 km/h, wie immer von der falschen Seite, Regenschauer und zu guter Letzt ein Hagelschauer, der es in sich hatte. Trotz vorsorglicher Bekleidung waren die Beine unterhalb der Knie nur noch zu erahnen. Die Finger waren so



ein Dank an die gute Ausrüstung

unterkühlt, dass es unmöglich war, irgendein Nahrungspackerl aufzureißen, geschweige denn, einen Zipverschluss zu betätigen. Um die Route, die mit rosa Fähnchen ausgesteckt war, nicht zu verlieren, wurde die nun folgende Streckenfindung zum symbiotischen Paarlauf mit einem anderen Mitstreiter. Nach ca. 25 km, beim dritten Kontrollpunkt, kamen die erlösenden Worte der Rennleitung:



„The race is cancelled for today!“ Es war zu gefährlich geworden. Es wurde ein Notbiwak in einem Jurtendorf errichtet, und wir konnten am Lagerfeuer unsere „abhanden gekommenen“ Gliedmaßen wieder für uns entdecken.



... wohlverdiente Ruhe unter den Augen von Dschingis Khan

Es wurde am nächsten Tag die Etappe um 8,5 km, auf knappe 50 km verlängert. Nach anfänglichem guten Tempo merkte ich, dass ich mich doch im Hagelschauer verkühlt hatte. Magen- und Darmprobleme waren die Folge. Daher entschloss ich mich, nicht mehr im „Plan“ weiter zu laufen, sondern nur noch mit hinhaltendem Widerstand. Das kostete zwar etwas Zeit, sollte aber dem Körper die Möglichkeit für eine Erholung geben, denn am nächsten Tag stand die Königsetappe mit 72 km, einer Passüberquerung auf 2875 m und insgesamt 2200 zu laufende Höhenmetern auf dem Programm. Nach dem Start erfolgte ein 35 km langer Anstieg bis zur Passhöhe, wo ich die volle Wucht der Verkühlung, die Beeinträchtigung durch die große Höhe und natürlich des unwegsamen Terrains, voll zu spüren bekam. Außer Laufen, Route finden, Essen, Trinken, Rasten, Essen, Trinken, wieder Trinken, Salztabletten zu mir nehmen, hatte ich ja nichts zu tun. Die bösen Krämpfe im Genick waren auf die Dehydrierung zurückzuführen. Doch nach Überwinden des Bergmassivs ging es wieder recht flott und energiesparend Richtung Tal, wo ich nach 12 Stunden und 8 Minuten, kurz vor Einbruch der Dunkelheit, bei minus 2 Grad das Ziel erreichte. Dadurch hatte ich mir den nächsten Tag „freigelaufen“.

An diesem Tag wurde nur gegessen, getrunken, notwendige Medizin genommen und geschlafen, geschlafen und wieder geschlafen. Zwischendurch wurde im Zelt eine Nahrungsmittelbörse eröffnet, wo auch ich meine, mir schon

zum „Hals heraushängenden“ Power Gels, Müsli-Riegel usw., gegen anders schmeckende Energienahrung austauschte.

So hoffte ich, ein kurzfristiges Aufbäumen meines Körpers für den letzten, den 7. Tag, mit nur 14 km zu erreichen. Nun auf den 17. Platz zurückgefallen, richtete ich mein Augenmerk nur noch auf den direkten Konkurrenten hinter mir. Da ich einen entsprechend sicheren Zeitpuffer hatte, ging ich das Ganze recht locker an, obwohl ich noch nie im Leben so lange 14 km gelaufen bin. Nach ca. 8 km fühlten sich meine Beine wie Blei an und beim Atmen begann ich zu hyperventilieren. Doch als ich den letzten Hügel umrundete und das Ziel sehen konnte, war alles vergessen und ich konnte noch ins Ziel sprinten, wo dann die ganze Last dieses Wettkampfes von mir abfiel und ich überglücklich und vollkommen ausgelaugt mehrere Dosen Cola – vor den wohlverdienten Bierflaschen (! Mehrzahl!) – genüsslich in mich hineinschlürfte. Ab da war Folklore – Essen – Folklore – Essen – Trinken – Essen – Trinken an der Tagesordnung.....

Und ich habe die nächsten Tage meine 4000 Kalorien täglich gegessen, um meine 7 kg, die ich verloren hatte, wieder zurückzubekommen. Dann waren drei Wochen Regeneration angesagt um dann mit dem Marsch in Nijmegen das Training für den Trans-Alpin Lauf, Ende August, wieder zu beginnen.

Der Gore-Tex Trans Alpin Run vom 30.08.2014 - 06.09.2014; 293km Horizontaldistanz und 13.730 Höhenmeter

In 8 Tagen über die Alpen von Deutschland-Ruhpolding über Österreich-St.Johann nach Italien-Sexten. Er muss als Zweier Team gelaufen werden.



Bei einem Presseempfang bei Porsche Wien Hietzing stellte sich heute das CRAZY HUMMER TEAM des Gore-Tex -Transalpine-Runs 2014 (Startnummer 174) vor:

Martin MAY und Karl Heinz RIEGL mit ihrem Betreuer Peter Vosta (in der Mitte) gemeinsam mit ihren Sponsoren Martina und Karl Hudribusch/Firma Hartmut Köck (Dachspengler-Spezialist) und Thomas Ratzinger/Fa. Comrade (Militärfachhandel)



HEERESPORTVEREIN WIEN
Sektion Leistungsmarsch und Wandern



E I N L A D U N G

an unsere Sektionsmitglieder und Gäste
zu unserem **3. Sektionsabend 2014**

am Mittwoch, dem 1. Oktober 2014 um 18 Uhr

in der Maria-Theresien-Kaserne
im Lehrsaal der Garde-Stabskompanie

Multimedia-Vortrag

Karl Heinz Riegl

**„Wetterkapriolen in der Wüste Gobi“ –
250km quer über das Altai Gebirge**

Lasst Euch diesen interessanten Abend nicht entgehen!

*Da wir für die Wache eine Teilnehmerliste erstellen und für das anschließende gesellige Beisammensein einkaufen müssen, ersuchen wir um Anmeldung an Sektionsleiter Stv Peter GRANER,
Tel 0664 5170629 bis spätestens Montag, den 29. 09. 2014*

Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen!



DEUTSCHMEISTER-MARSCH 2014 im Wienerwald

Am Samstag, dem 14. Juni 2014 führte der Verein der Freunde des JgB W1 „Hoch- und Deutschmeister“ gemeinsam mit dem Deutschmeisterbund das zweite Mal den „Deutschmeister-Marsch“ durch. Das Musikstück, nach dem dieser Fußmarsch benannt ist, wurde vor 121 Jahren von Wilhelm August Jurek komponiert.

Neben Mitgliedern des JgB W1 mit seinem Kommandanten Obstlt Michael Blaha, der zusätzlich auch Präsident des Deutschmeisterbundes ist, fanden sich neben einigen Kader- und Milizsoldaten auch zwei Mitglieder der Sektion Leistungsmarsch und Wandern des HSV Wien – dessen gschf. Präs. ebenfalls Obstlt Blaha ist – ein.

Um 0830 Uhr eröffnete eine Abordnung des Traditionsverbandes „Hoch- und Deutschmeister 1809“ aus Perchtoldsdorf die Veranstaltung mit einer „generalde-charge“, einer Ehrensalve aus ihren Musketen. Obstlt Blaha gab selbst mit der Kanone das offizielle Startsignal.

Start war um 0900 Uhr hinter der Burg Perchtoldsdorf. Die Strecke verlief von Perchtoldsdorf durch den Naturpark Föhrenberge nach Sittendorf, wo sich die erste Labestelle befand. Weiter über Siegenfeld und die Badener Einöde durch die herrliche Weingartenlandschaft Richtung Gumpoldskirchen, das durch die prägnante Silhouette des Deutschordensschlosses schon von weitem zu sehen war. Das Wetter war – bis auf einige Regentropfen – durchaus brauchbar.

Die Strecke, die zu bewältigen gewesen wäre, war auf ca. 30 km veranschlagt. Durch einige Markierungsunstimmigkeiten verlängerte sie sich um etwa 7 km, was aber die allgemeine Marschlust nicht beeinträchtigen konnte.

Nachdem um ca. 1500 Uhr die meisten Marschteilnehmer schon neben dem Deutschordensschloss eingetroffen waren, gab es abschließend wiederum Salutschüsse der Deutschmeister-Abordnung in ihren schmucken Uniformen. Danach wurden die Urkunden und Medaillen von Obstlt Blaha ausgegeben.

Der Marschtag fand beim Heurigen im Alten Zechhaus seinen gemütlichen Ausklang. Die Rückführung der Marschteilnehmer nach Perchtoldsdorf wurde durch den Deutschmeisterbund per Bus sichergestellt. Es ist zu hoffen, dass diese Veranstaltung auch 2015 stattfinden wird.

Peter Graner



*Obstlt Michael BLAHA
Präsident des Deutschmeisterbundes, Kommandant des
Jägerbataillons Wien 1 Hoch- und Deutschmeister
und geschäftsführender Präsident des HSV-Wien*

